

Tafel Nr. 246

Nordhäuser Forellenbirne

Familie der Butterbirnen

Geschichte. Die Sorte ist eine Spielart der gewöhnlichen Forellenbirne, der sie fast ganz gleicht. Sie wurde etwa in der Mitte des vorigen Jahrhunderts um Nordhausen aufgefunden und von dort aus verbreitet. Sie reift um zwei Monate später als die gewöhnliche Forellenbirne.

Beschreibung. Frucht mittelgroß, breitbirnförmig, Bauch dem Kelche näher, stielwärts abgestumpft, zugespitzt und schwach eingezogen. Kelch klein, offen, Blättchen aufrecht, braun, Einsenkung tief, eng, schwach faltig. Stiel kurz, dünn, fast gerade, gelblich, sitzt etwas seitlich in einer kleinen Einsenkung. Schale glatt, glänzend, am Grunde goldgelb, sonnenseits und weiterhin sanft gerötet und mit den bekannten Forellenpunkten dicht besät, Rost um Kelch und Stiel selten und wenig. Fleisch weiß, saftreich, ganz schmelzend, süß und recht wohlschmeckend. Kernhaus schwach hohlachsig, Kammern klein, wenige große, vollkommene Samen enthaltend.

Befruchtungsverhältnisse. Guter Pollenbildner

Reifezeit. Dezember bis März, wenn gut gelagert.

Eigenschaften des Baumes. E ist wüchsig und für alle Formen geeignet, gedeiht auf Quitte ebenso wie auf Wildling und stellt an Boden und Klima nur geringe Ansprüche, kommt selbst noch in rauen Lagen gut fort. Er baut seine Krone aufrecht und beginnt früh und reich zu tragen, seine geeignetsten Formen sind der Hoch- und Halbstamm und der Buschbaum. Schnitt der Leitäste und der Fruchtholzes kurz.

Gute Eigenschaften. Für den Eigenbedarf in rauen Lagen wird es kaum eine bessere Winterbirne geben, da Frucht und Baum dort noch vollauf befriedigen.

Schlechte Eigenschaften. In ungünstigen Lagen tritt Schorf auf, doch nie so stark wie bei der Herbstforellenbirne.